

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 80.

Neuenbürg, Samstag den 23. Mai

1891.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amthches.

Revier Hofstett.

Accord

Montag den 25. Mai
vormittags 10 Uhr
in der Rehmühle über Anfertigen von
ca. 10 Rbm. Mauern am Turme der
Schloßruine Faulzburg.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 28. Mai 1891
vormittags 11 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathause
vom Hengstberg und Brennerberg:

- 242 St. tannen und forch. Lang- und
Kloßholz mit 176.48 Fm.,
- 85 „ Langholz V. Kl. mit 11 Fm.,
- 1 „ Buche mit 0.88 Fm.,
- 1 „ Birke mit 0.29 Fm.,
- 38 „ Derbstangen,
- 39 Rm. buch. gemischte Scheiter und
Prügel,
- 2 „ birkl. gemischte Scheiter und
Prügel,
- 55 „ tann. gemischte Scheiter und
Prügel,
- 97 „ tann. Anbruchholz,
- 5 „ tann. Reisprügel.

Schultheißenamt.
Rehfuß.

Dennach.

Wiederholter

Kalkstein-Lieferungs-Accord.

Am Dienstag den 26. Mai d. J.
vormittags 10 Uhr

wird auf dem Rathaus hier die Lieferung
von ca. 100 Rbm. blauer Muschelkalksteine
auf hiesige Bizinalwege wiederholt im
öffentlichen Aufstreich in Accord vergeben.
Den 20. Mai 1891.

Schultheißenamt.
Hörter.

Dobel.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt inner-
halb des Orts ca. 200 Mtr. Seitengräben
zu überplästern. Die Accordsverhandlung
findet am

Montag den 25. d. Mts.
vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathause statt, wozu tüchtige
Lieshaber eingeladen werden.

Den 20. Mai 1891.

Schultheißenamt.
Schuon.

Neuenbürg.

Der diesjährige Grasertrag

von 18 a 18 qm Baugarten aus der
Konkursmasse des Paul Luz wird am
Montag mittag 2 Uhr
auf dem Rathaus dahier verkauft.
Der Zwangsverwalter.

Privatnachrichten.

Calmbach.

Unterzeichneter empfiehlt

Kochherde

jeder Größe im Preis von 30 M an
Gottl. Dürr,
Schlosser u. Mechaniker.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Zum Zwecke der Aufnahme
des Inventars treten die



Züge 1, 2, 3 und 4,
sowie die ausgerüsteten Mit-
glieder des 5. Zugs und des
Stabs am

Samstag den 23. Mai
abends 7 Uhr

in voller Ausrüstung an.
Das Kommando.

Neuenbürg.

Einen starken

Einspannerwagen u. e. Schlitten
hat zu verkaufen

Wilh. Balzer Wtw.

Grumbach.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so
schwer betroffenen Verluste meines innigst geliebten Vaters, unseres
Vaters, Schwiegers- und Großvaters

J. Heinrich Rentschler,

Schultheiß,

sowie allen denjenigen, welche ihn während seiner langen Krankheit
besucht und erquidt haben, für die trostreichen Worte des Herrn
Geistlichen, sowie des Herrn Lehrers, für den erhebenden Gesang des verehrl.
Gesangsvereins und für die zahlreichen Blumenpenden sagen wir auf diesem
Wege unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calmbach, 21. Mai 1891.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die
traurige Nachricht, daß unser lieber Mann, Vater, Sohn,
Bruder und Schwager

Friedrich Rau, Wagnermeister

nach kurzer Krankheit unerwartet rasch im Alter von 39 1/2
Jahren verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Therese Rau geb. Blaid
mit ihren 4 Kindern.

Beerdigung Samstag nachmittags 2 Uhr.



Versteigerungs-Ankündigung.

Aus der Konkursmasse des **Friedrich Jäck II.**, Holzhändler von **Holz- bach**, Gemeinde Langenalb werden am nächsten

Montag, 25. Mai, vormittags 9 Uhr anfangend auf der **Sägmühle** in **Holzbach** folgende Fahrnisse gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

- 1 Faß Erdöl, 1 Stange Lederfett, Maschinen- u. Wagen- schmiere, 1 Bohrmaschine, 1 Schraubstock, 1 Ambos, kleines Schmiedhandwerkszeug, verschiedenes Eisen, 2 Sägestanzen, verschied. Sägen u. Werkzeug, 1 Schleifstein, 1 Küchekasten, 4 Tische, 2 Bänke, 20 Stühle, Gläser u. Flaschen, Messer und Gabeln, 2 Uhren, 1 Spiegel, 2 Küchekasten, 1 Hund, 1 Sopha, 1 Lehnstuhl, 2 Chiffonier, 2 Kommode, 3 Kästen, 2 Nachttische, 1/2 Kiste Käse, 2 Faß Most, 2 Reste Wein, 4 leere Fässer, 1 doppelter Schreibpult, Sattlerwerkzeug, 2 Dienstbotenbetten und sonstige verschiedene Geschäfts- und Haushaltungsgegenstände,

wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Pforzheim den 20. Mai 1891.

Der Konkursverwalter:
August Eisenhut.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Express- und Postdampfschiffahrt. Hamburg - New-York

vermittelt der schnellsten und grössten deutschen
Post-Dampfschiffe

Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havans

Nähere Auskunft erteilt: **W. G. Blaid** a. Markt, **F. Bizer** in Neuenbürg, **W. Waldmann**, Kaufm. in Herrenalb, **E. Schobert**, Kaufm. und **Karl Vott** in **Wildbad**. (1017)

Wer

Schlaganfall befürchtet, oder an **Nervosität**, **Migräne**, **Schwindelanfällen**, **Lähmungen**, **Gedächtnisschwäche**, **Sausen vor den Ohren**, **Stimmern** u. **Dunkelwerden vor den Augen**,

Kopfschmerzen u. s. w.
leidet, beziehe das Buch

„**Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß, Vorbeugung und Heilung**“

23. Auflage, welche kostenfrei und franko versandt wird von

A. Hemme in **Hannover**,

Zahrenwalderstraße 6.

P. S. **Pyridin-Asthma-Apparate** und **Inhalations-Apparate**, beste Mittel gegen **Engbrüstigkeit** und **Diphtheritis** sind bei mir vorrätig. D. O.

Ein Pianino,

vorzügl. Instrument, 6 Jahre im Gebrauch und sehr gut erhalten, wird Umstände halber billig abgegeben. Zu erfragen im Compt. d. B.

Wildbad.
Ein gut erhaltenes

Klavier

verkauft billigst
P. Riejer, 3. süßen Brunnen.

Bei der Spar- u. Vorschussbank Wildbad e. G. mit unbeschr. Haftpflicht können jederzeit

Geldanlagen

in Beträgen von **M 5** bis **M 10000** gegen **4 %** Zins und **3monatl.** Kündigung gemacht werden. **Depositen** werden gegen **3 %** Zins ohne Kündigungsfrist angenommen.

Ludwig Buchter, Oberhausen verkauft nächsten Montag den 25. d. M. ca. 30 Nm.

Schälreihen-Brügelholz.

Zusammenkunft auf dem Bahnhof Neuenbürg.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in **Altona** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für **60 S** das Pfund, vorzüglich gute Sorte **M 1.25**, prima Halbdaunen nur **M 1.60** und **2 M.**, reiner Flaum nur **M 2.50** u. **M 3.** Bei Abnahme von **50 Pfund** **5 %** Rabatt.

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff, auf's Beste gefüllt, einschläfig **20, 25, 30** und **40 M.**, zschläfig **30, 40, 45** u. **50 M.**

Schreib- und Copiertinten

empfehlen **C. Meck.**

Was man im Frühjahr thun soll. Alle, welche an didem Blut und in Folge dessen an Hautausschlag, Blutandrang nach Kopf und Brust, Herzklopfen, Schwindelanfälle, Müdigkeit u. leiden, sollten nicht versäumen, durch eine Frühjahrs-Reinigungskur, welche nur wenige Pfennige pro Tag kostet, ihren Körper frisch und gesund zu erhalten. Man nehme das hierzu beste Mittel: Apotheker **Richard Brandl's** Schweizerpillen erhältlich à Schachtel 1 Mark in den Apotheken und achte genau auf den Namenszug und den Vornamen **Richard Brandl**. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandteile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterlee, Gentian.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Infolge der an den Seminaren in Nagold, Ehlingen und Nürtingen vorgenommenen ersten Dienstprüfung sind u. A. nachstehende Kandidaten zur Verleihung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen für befähigt erklärt worden: **Büchler**, Gottfried, von Schwann, Herrigel, Hermann, von Neuenbürg, Pfeiffer, Albert, von Dobel, Schuon, Sigmund, von Dobel.

Calw. Am Freitag morgen ließ sich in der Nähe des Tunnels oberhalb Wildberg ein Mann von einem Eisenbahnzug überfahren. Der Körper wurde furchtbar zugerichtet und lagen Teile desselben auf dem Bahnkörper umher. Die Person des Selbstmörders konnte noch nicht festgestellt werden. (C. B.)

Kronik.

Deutschland.

Der deutsche Kaiser hat letzter Tage der ausblühenden Ostseestadt Elbing und der berühmten Schiffbauwerfte einen Besuch abgestattet; Reichskanzler Caprivi hat der großherzogl. Familie in Weimar seine Aufmerksamkeit gemacht. — Der Beschluß der Reichstagsmehrheit zur inneren Ausschmückung des neuen Reichstagsgebäudes, namentlich an den Säulen statt echten Marmor Stukkatur anzuwenden, hat vielfach in der deutschen Presse scharfe Kritik erfahren. Da jedoch echter Marmor die einzelnen Abgeordneten nicht klüger macht und da glücklicherweise in Deutschland auch keine Aussicht vorhanden ist, daß die Herren Parlamentarier königliche oder gar kaiserliche Macht an sich reißen werden, so ist nicht einzusehen, warum im Reichstagsgebäude, das wahrlich pompös genug aufgeführt wird, durchweg echtes Material zur Verwendung kommen soll, während im Berliner Residenzschloß viel Stukkatur angebracht ist.

Die Nat.-Lib. Korr. schreibt: Aus verschiedenen Gegenden des Reichs, namentlich aus Baden, Hessen, auch Hannover, wird von einer lebhaften Bewegung in landw. Kreisen gegen die Herabsetzung der Getreidezölle und gegen Handelsverträge, welche dieses Zugeständnis enthalten, berichtet. Adressen und Eingaben in diesem Sinn bedecken sich mit zahlreichen Unterschriften, und es ist auch nicht zu bemerken, daß dieser Bewegung eine künstliche Agitation zu Grunde liege. Wir werden wohl bis zum Herbst, wo die Vorlegung des östreichisch-deutschen Handelsvertrags zu erwarten ist, über die Stimmung in den landwirtschaftlichen und namentlich den kleinen bäuerlichen Kreisen des Südens und Westens noch eigenartige Erfahrungen machen. Gleichwohl halten wir es für ausgeschlossen, daß ein Reichstag die Verantwortung übernehmen könnte, eine so tief in unsere wirtschaftlichen nicht nur, sondern auch unsere politischen Verhältnisse eingreifenden Handelsvertrag, wie den mit Oesterreich-Ungarn, zumal wenn er in Verbindung mit noch anderen mitteleuropäischen Verträgen auftritt, abzulehnen.

Hamburg, 16. Mai. Heinrich Schmilinsky und Gattin haben den Hamburger Senat zum Erben ihres mehrere Millionen betragenden Vermögens eingesetzt, welches zur Errichtung eines Asyls für unverheiratete Töchter und alte Lehrerinnen bestimmt ist.

Mannheim, 20. Mai. Der deutsche Lehrertag wählte Leipzig zum Orte der nächsten Versammlung. In der heutigen Hauptversammlung wurde das Verlangen nach der Errichtung einer allgemeinen deutschen, nicht konfessionellen Nationalschule und nach Wegfall der Präparandenschule gestellt.

Bruchsal im Mai. In Folge einer im Spätjahr vorgenommenen Besichtigung wurde die Anschaffung einer zweiten 18 Meter hohen Leiter als notwendig erachtet. Kürzlich wurde nun die von J. G. Lieb in Wiberach erbaute sogen. Balanceleiter einer gründlichen Prüfung unterzogen, welche in allen Teilen zur

besten Zufriedenheit ausfiel. Wir wollen als Hauptsache nur hervorheben, daß sich bei der Gesamtbelastung mit 536 Kilogramm nur eine Neigung von 10 Centimetern ergab. Die vorzüglichen Dienste, welche freistehende Leitern sowohl beim Lösch- als beim Rettungsdienst der Feuerwehr zu leisten geeignet sind und vielfach geleistet haben, sind längst allgemein anerkannt. Zu Rettungs-Manövern ist namentlich die fahrbare Leiter rascher hilfsbereit als eine gewöhnliche Leiter und bietet ungleich mehr Sicherheit als jene. Selbst bei den schwierigsten örtlichen Lagen kann mit ihr erfolgreich Hilfe gebracht werden. Die mechanische Leiter kann, weil sie verschiebbar ist und in jeder Höhe festgestellt werden kann, auch an jedem Gebäude, wo ein Brand ausbricht in Thätigkeit treten. Bei Rettungsmaßnahmen kann dieselbe durch ihren Neigungsmechanismus nach links und rechts balanciert, bezw. geneigt werden, enge Gassen, unebene Bodenfläche bieten keine Schwierigkeit. Das hiesige Feuerwehrlöschwesen ist durch dieses Lösch- und Rettungsgerät vorteilhaft ergänzt worden.

Der Grundstein für das Kaiser Wilhelm-Denkmal, welches der deutsche Kriegerbund dem Kaiser Wilhelm auf dem Kyffhäuser errichten will, wird am 18. Oktober d. J. gelegt werden. Die Bau-summe von 7-800 000 M ist nahezu zusammengebracht.

In Rappoltsweiler ist ein braver Arbeiter, Namens Gully, der im Laufe der letzten Woche auf einem Abendspaziergang ohne jeglichen Grund von einigen Burschen angegriffen u. mißhandelt wurde, an den erhaltenen Wunden gestorben. Die Witwe mit ihren 6 kleinen Kindern wird allgemein bedauert, da sie keinen Anspruch auf Unterstützung haben. Eine gewaltige, tiefergriffene Menschenmenge begleitete den Unglücklichen zur letzten Ruhestätte.

Württemberg.

Die Kammer der Abgeordneten hat in den letzten Tagen der vorigen Woche noch den Bau einer schmalspurigen Böttwarthalbahn, zunächst von Marbach bis Beilstein genehmigt, den Bau einer schmalspurigen Eisenbahn von Göggingen über Bradenheim nach Lauffen zunächst abgelehnt und die Staatsregierung ersucht, bei der neuen Vorlage einer Zabergäubahn auch die gewerereiche Stadt Bönnigheim in diese Linie einzubeziehen. Dieses Resultat war die Folge eines energischen Eintretens der Abgeordneten Eßich und Freiherrn v. Ulrichshausen für die Stadt Bönnigheim, welche ihre zahlreichen Parteigenossen zu ihrem Standpunkt herüberzogen.

Die rauhen, mehrfach mit Schneefall verbundenen Pfingstfeiertage haben in vielen Landesteilen an den Obstbäumen und an den Gartengewächsen Schaden angerichtet. Die Weinberge des Unterlandes sind glücklicherweise gut weggekommen.

Stuttgart, 19. Mai. Das Naturalienkabinet wurde am gestrigen Montag (Sonntag war es geschlossen) von nicht weniger als 4000 Personen besucht, ein sprechender Beweis für das Interesse, welches die Bevölkerung unseres Landes

dieser an Reichhaltigkeit fast einzig dastehenden Sammlung entgegenbringt.

Trotz der ungünstigen Witterung über die Pfingsttage hat die Stuttgarter Eisenbahnkasse doch wie im Vorjahr 60 000 M vereinnahmt, was sie einzig der starken Frequenz des Kriegerbundstags in Hall zu verdanken hat.

Anläßlich des württ. Kriegerbundsfestes in Schwab. Hall fand am Pfingstmontag auch die Aufführung des Siederstanzes durch den sog. Siederhof, der alten Salzfieder mit ihren „Hofjungfern“ in der Tracht des 16. Jahrhunderts statt. Eine kurze Beschreibung des originellen Tanzes dürfte allgemein interessieren: Die Musikanten Trommler und Pfeifer, besteigen ihr Orchester, welches aus einer großen, auf den Kopf gestellten Salzlufe besteht. Der Siederhof naht in langsam gravitätischem Schritt, währenddessen der Hofbursche die Hofjungfer züchtig am kleinen Finger nimmt. Die Paare formieren, gegen die Musik gerichtet, um die Lufe einen Kreis. Nun beginnt der 2. Teil des Tanzes mit dem von der Pfeife begleiteten Tanzlied:

Bei Quater loch mer Zwiwelesfisch,
Rutsch her, rutsch hin, rutsch her,
Sie waas woll, daß i's gera is,
Rutsch her, rutsch hin, rutsch her.

Die Trommeln fallen ein, die Paare reichen sich die Hand und tanzen in langsamem Schritt, indem sie sich schwenken, bald vorwärts zur Lufe, bald rückwärts von derselben und stellen sich im Kreise auf. Nun beginnt nach dem Festgruß der 3. Teil, „Trampele“ genannt. Das Tanzlied hinzu beginnt:

Komm Trampele mer wöllä tanze,
Komm Trampele, tanz aa,
Bei Vater kann psaffa,
Bei Quater tanzt a!

Die Trommeln fallen ein und in langsamem Walzer- oder Ländlerschritt werden 4 Figuren paarweise im Kreise getanzt, wobei grazios ausgeführte Drehungen und Schwenkungen Tänzern und Tänzerinnen Gelegenheit geben, ihre Kunst zu zeigen. Nachdem die Figuren Amal getanzt, marschirt der Siederhof unter den Klängen des Kuchenmarsches ab.

Deutkirch, 14. Mai. Die Maikäfer haben sich in den letzten drei Tagen in solch überschwenglich großer Zahl eingestellt, daß man sich dessen in ähnlicher Weise seit 1874 nicht mehr erinnert. Viele Bäume sind schon gänzlich kahl gefressen.

In Kochersteinsfeld wurden 6000 Liter Maikäfer à 4 S abgeliefert.

Ein junger Bürger in Aldingen hat sich eines reichen Kindersegens zu erfreuen, indem seine Frau innerhalb vier Jahren zum zweiten Male Drillinge gebar. Das erste Mal drei Mädchen, wovon zwei bald nach der Geburt, das dritte nach 14 Tagen starben. Vor einigen Tagen gab sie nur drei Knaben das Leben, es ist jedoch einer davon gestorben.

Am Samstag den 23. d. M. findet eine totale Mondfinsternis statt, welche in ganz Europa sichtbar sein wird. Die gesamte Dauer derselben beträgt 3 Stunden 36 Minuten. Bei uns wird sie von Anfang des Mondes an sichtbar sein.

Oesterreich.

Wien, 16. Mai. (Sängerkahrt nach Konstantinopel.) Der Wiener Männergesangsverein hat heute seine Reise nach



der Hauptstadt des osmanischen Reichs angetreten. Es sind 164 Sänger, und zwar 37 erste Tenore, 39 zweite Tenore, 52 erste Bässe und 36 zweite Bässe. Der Separatzug besteht aus 11 Waggons und 2 Gepädwaggons.

A u s l a n d.

Vom Hunger genötigt, nehmen in Belgien immer mehr streifende Arbeiter zu den früheren Bedingungen die Arbeit wieder auf, und heute schon kann der ganze Ausstand als verfracht bezeichnet werden.

Der französische Deputierte Gerville Reache will herausgebracht haben, daß der französische Marineminister Kanonen bei Krupp und Armstrong gekauft habe und letzterem sogar 2000 Kilo rauchloses Pulver zu Schießversuchen übersandt habe. Er hat diese schauerhafte Entdeckung in einem Pariser Blatt veröffentlicht und nun gruselt es allen Franzosen namentlich darüber, daß der deutsche Kanonenkönig mit französischem Gelde bereichert werden solle. Wie jetzt berichtet wird, beruht die ganze Entdeckung auf Einbildung.

Der russische Thronfolger, dessen Wunden geheilt sind, ist von Japan nach Wladivostok, einem russischen Hafen am Stillen Ozean, abgereist und beabsichtigt, von dort aus zu landen und quer durch russisch Asien nach Petersburg zurückzulehren.

In Portugal hat die Geldnot einigermaßen nachgelassen, dagegen hat das bisherige Ministerium seine Entlassung genommen, und die Bildung eines neuen Kabinetts begegnet großen Schwierigkeiten. Ob die Regierung die Revolution dauernd niederhalten kann, erscheint noch immer zweifelhaft.

Der neue Vertrag zwischen England und Portugal wegen Südafrikas hat die Erklärung des Protektorats Englands über das Nyassaland, soweit dasselbe nicht Portugal zugesprochen worden ist, nach sich gezogen. Hiermit scheint die Streitfrage wegen des Besitzes des Nyassalandes, welche so lange zwischen den Engländern und den Portugiesen schwebte, endgültig gelöst.

New-York, 20. Mai. Meldungen aus Tarrytown zufolge sollen bei einer Dynamitexplosion in einem Eisenbahnzuge 18 Personen getötet und 25 verwundet worden sein.

Miszellen.

G e h t.

Erzählung von Jenny Hirsch.
(Fortsetzung.)

In jenem Augenblicke hatte er allerdings nicht daran gedacht, daß er sehr bald in die Lage kommen könnte, sein Alibi an dem betreffenden Abend nachweisen zu müssen, denn er hatte nicht die Absicht gehabt, den Becher zu behalten. Es war ihm nur darum zu thun gewesen, sich vorläufig in dessen Besitz zu setzen, um die Steine herauszunehmen, und sie durch falsche zu ersetzen. Da gewöhnlich Wochen, ja zuweilen Monate vergingen, ohne daß der Becher aus dem Schranke genommen wurde, so glaubte er Zeit ge-

nug für die Ausführung seines Vorhabens zu besitzen. Die nötige Geschicklichkeit für das Ausbrechen der Steine und das Wiedereinsetzen der unechten traute er sich zu und die Beschaffung der letzteren hatte ihm ebenso wenig schwierig erschienen, wie das Erspähen irgend einer Gelegenheit, den Becher wieder in den Schrank zu bringen.

Das Erscheinen des Museums-Direktors hatte seinen so wohl ausgeklügten Plan kläglich zu Schanden gemacht. Zu seinem großen Schrecken mußte er, als er am andern Tage von dem Ausgange mit seiner Gebieterin zurückkehrte, erfahren, daß der Becher bereits vermißt werde. Nun galt es, jeden Verdacht von sich abzuwälzen, und die Umstände waren ihm günstig. Kein Mensch hatte eine Ahnung davon, daß er während der Zeit, wo allein der Becher entwendet sein könnte, im Hause gewesen sei, der Portier hatte ihn fortgehen sehen, das Fräulein und die gnädige Frau erklärten einstimmig, er habe dem Gottesdienste in der Lukas-Kapelle beigewohnt.

Aus dem Umstande, daß Klara den Besuch ihrer Schwester verschwiegen und nicht diese als Entlastungszeugin gegen Georg Blanke anführte, hatte er den richtigen Schluß gezogen, sie habe jene in Verdacht. Da er die Zunge der Gesellschaftlerin somit gefesselt wußte, hatte er es sich angelegen sein lassen, den Verdacht gegen den jungen Herrn zu verstärken, wobei ihm, wie er hämisch hinzusetzte, Herr und Frau Kommerzienrätin ja rechtlich Beistand geleistet hätten. Er hatte denn auch dafür gesorgt, daß sich das Gerücht von dem durch den jungen Herrn Blanke verübten Diebstahl nicht nur durch die Stadt verbreitet, sondern seinen Weg auch nach England nahm, und wieder ließ er durchblicken, daß er dabei im stillen Einverständnis, wenn nicht auf Beheiß der gnädigen Frau gehandelt habe.

Als er dem Polizeibeamten nach dem Verhöre vorge schlagen hatte, er möge seine und die Sachen seiner Mitdiener durchsuchen, war dies in dem Bewußtsein geschehen, der Becher sei so verborgen, daß der Beamte einen gewissen Argwohn gegen ihn hegte, auch bemerkte er fort und fort, daß er von ihm beobachtet werde. Dies veranlaßte ihn, doppelt auf seiner Hut zu sein. Da er fürchtete, Klara könne doch endlich noch auf den Gedanken kommen, den Besuch ihrer Schwester als Beweis für Georg Blankes Unschuld anzuführen, woraus sich möglicherweise eine Untersuchung ergab, die ihn gravierende Momente ans Licht brachte, so benutzte er ihre Fieberphantasien, die er noch in seiner Weise ausschmückte, um sie bei der Dienerschaft zu verdächtigen und im Hause unmöglich zu machen. Wenn die Kommerzienrätin in diesem Falle auch das Mittel nicht gerade gut hieß und es in seinem Umfange noch nicht einmal kannte, so war sie doch mit der dadurch erzielten Wirkung sehr zufrieden, denn das Zusammenleben mit Klara war ihr durch deren Liebe zu Georg unerträglich und sie wünschte aus der Nähe ihres Mannes jeden zu entfernen, der noch

möglicherweise ein Wort für den glücklich beseitigten Neffen bei ihm gesprochen hätte.

Der Becher hatte, seitdem er ihn entwendet, unberührt und in sicherem Versteck bei Emsmann gelegen. Da er sich beobachtet wußte, so wagte er keinen Stein herauszubringen, und zähe wie er war, wartete er geduldig auf eine Gelegenheit, wo er seinen Raub unentdeckt zu Gelde machen konnte. Weniger in der Absicht, als weil er während seiner Abwesenheit das für ihn so gefährliche Kleinod nicht im Hause seines Dienstherrn zurücklassen wollte, hatte er den Becher nach Wien mitgenommen. Hier war aber die Leidenschaft für das schöne Stubenmädchen die Klippe geworden, an der seine Schlaueit Schiffbruch leiden sollte. Sein Lohn, sowie die laufenden Nebeneinkünfte, die er sich durch die Prozente, welche er von den Besorgungen der Frau Kommerzienrätin und von den in ihrem Auftrage gezeichneten Wohlthaten abzog, zu verschaffen wußte, reichten nicht aus, die Ausgaben für die Vergnügungen und Geschenke zu bestreiten, mit denen er sich das gegen ihn lange Zeit unempfindliche Herz der lustigen Wienerin zu gewinnen suchte. Auch seine Beteuerung, er sei ein gläubiger Katholik, machte nur einen beschränkten Eindruck, und so ließ er sich denn hinreisen, sich ihr als einen reichen Mann, als den Besitzer von Gold und Edelsteinen vorzustellen, ihr den Beweis dafür zu liefern, indem er ihr einen der kostbarsten Steine in einen Ring jassen ließ und einen andern verkaufte, um dadurch mit ihr herrlich und in Freuden zu leben, und ihre endlich gewonnene Gunst zu genießen. Die Kleine hatte es ihm dergestalt angethan, daß er wirklich die Absicht gehabt hatte, seinen Dienst zu verlassen, nach Wien zu gehen und sie zu heiraten. Er hatte jedoch erst noch die Reise mit der Frau Kommerzienrätin mitnehmen wollen, da, wie er aus Erfahrung wußte, bei solchen Gelegenheiten immer am meisten zu „verdienen“ war, und hier im Bade sollte ihn denn endlich das Geschick ereilen.

(Fortsetzung folgt.)

(Gerad heraus.) Junge Witwe: „Lieber Doktor, ich habe jetzt alle Bäder bejucht, die Sie mir empfohlen haben — aber es hat mir noch immer keines geholfen!“ Arzt: „Na, erlauben Sie, ich habe aber doch auch kein Heilbüreau!“

(Hinausgeholfen.) Frau (an einem Schaufenster stehen bleibend): „Sieh mal da reizende Mantelet!“ Mann: „Komm, komm. . . Du weißt doch, daß ich kein Freund von Fremdwörtern bin!“

(Aus der Schule.) Schulinspektor: Was wißt ihr vom Staate Dänemark?“ — Der kleine Fritz: „Es ist etwas faul.“

R ä t s e l.

Ein Wort von 4 Silben bezeichnet ein Getränk. 2 dieser Silben — außer der Reihenfolge — sind ein weiblicher Name, die 2 andern dasjenige, dem weiblicher Sinn gern huldigt.

